



**Gesundheit
Berlin-Brandenburg e.V.**
Arbeitsgemeinschaft
für Gesundheitsförderung

be  **Berlin**

**Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg
Planungs- und Koordinierungsstelle
Gesundheit**

Arbeitskreis: Migration und Gesundheit Protokoll vom 07.06.2017

Moderation: Sabine Schweele

Protokollantin: Sabine Oldag

Themen der Sitzung:

1. Vorstellung des Bereiches Integration in der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales

Staatssekretär für Integration Herr Daniel Tietze

2. Brücken bauen in der Pflege

Gisela Seidel, Leiterin des Pflegestützpunktes Wilhelmstraße 115

Nazife Sari, Koordinatorin des Modellprojektes „Interkulturelle Brückenbauerinnen in der Pflege“,

Lamis Ghaddar, Mariola Klasa, Marica Petrovic, Brückenbauerinnen

3. Interkulturelle Öffnungsprozesse in Pflegeeinrichtungen

Güllü Kuzu, Stellvertretende Leitung des kom.zen

TOP 1

Vorstellung des Bereiches Integration in der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales Staatssekretär für Integration Herr Daniel Tietze

Die Verbesserung der gesundheitlichen Versorgung von Migrant*innen und Geflüchteten bezieht sich auch auf die interkulturelle Öffnung von Regeldiensten, bzw. öffentlicher Einrichtungen.

Zur Stärkung der interkulturellen Kompetenz soll die dezentrale, sozialräumliche Steuerung der Integrationsbereiche der Bezirke verstetigt werden.

Eine Berufsbildanerkennung der Integrationslotsen wird angestrebt.

Wo sehen Sie Schnittstellen?

„Das Thema Gesundheit strahlt auch in die Aufnahme von Menschen aus, die im Sinne der EU-Aufnahmerichtlinie als besonders schutzbedürftig gelten. Hierzu gehören u.a. auch Menschen mit Behinderung oder mit psychischen Problemen.

Ganz praktische Schnittstellen existieren mit der für Gesundheit zuständigen Senatsverwaltung, den Gesundheitsämtern, den Leistungserbringenden (Krankenhäuser, Arzt- und therapeutische Praxen, Hebammen,...) usw.“

Was kann von Ihrem Bereich eingebracht werden?

„Das Asylbewerberleistungsgesetz enthält zur Sicherung der Gesundheit für Grundleistungsberechtigte Regelungen, die von den für Sozialhilfe empfangende oder gesetzlich krankenversicherte Personkreise geltenden Vorschriften abweichen. Insofern ist es ein wichtiges Anliegen, auch Grundleistungsberechtigte nach dem AsylbLG in vergleichbarer Qualität medizinisch zu versorgen. Vor diesem Hintergrund ist 2016 die elektronische Gesundheitskarte für Grundleistungsberechtigte eingeführt worden, die zuvor quartalsweise einen Behandlungsschein erhalten haben.

Aktuell wird an einem Verfahren zur Einschaltung von Sprachmittler/innen gearbeitet, das mehr Sicherheit hinsichtlich des praktischen Ablaufes und der Vergütung schaffen soll.“

TOP 2

Brücken bauen in der Pflege

Gisela Seidel, Leiterin des Pflegestützpunktes Wilhelmstraße 115

Nazife Sari, Koordinatorin des Modellprojektes „Interkulturelle Brückenbauerinnen in der Pflege“,

Lamis Ghaddar, Mariola Klasa, Marica Petrovic, Brückenbauerinnen

Siehe PDF-Datei im Anhang der Mail



Brückenbauerinnen
06-2017.pdf

„Brücken bauen- Zugänge zur Pflege kultursensibel gestalten“

TOP 3

Interkulturelle Prozesse in Pflegeeinrichtungen

Güllü Kuzu, Stellvertretende Leitung des Kompetenz Zentrum Interkulturelle Öffnung der Altenhilfe

Das Kompetenz Zentrum Interkulturelle Öffnung der Altenhilfe, kurz kom•zen genannt, setzt sich seit 2007 dafür ein, das System der Altenhilfe und Altenpflege allen älteren Menschen zugänglich zu machen.

Das kom•zen arbeitet im Auftrag der Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung des Landes Berlin und wird von der Arbeiterwohlfahrt Berlin Spree-Wuhle e.V. und dem Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V. getragen.

Um die Inklusion von älteren Einwandererinnen und Einwanderern in der Gesellschaft voranzubringen, arbeitet das kom•zen mit den unterschiedlichen Akteuren der Migrationsarbeit, der Verwaltung und Politik sowie mit sozialen, pflegerischen und gesundheitlichen Dienstleistern zusammen und vernetzt diese untereinander.

Das neue Projekt „Interkulturelle Öffnung von Tagespflegeeinrichtungen“ startete im Frühjahr mit einer Auftaktveranstaltung mit der Geschäftsführung, der Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung sowie Entscheidungsträger*innen und Pflegedienstleitungen von zwölf Einrichtungen.

Hierbei kam es zu einem Fachaustausch, wobei Fragen zur interkulturellen Personal- und Organisationsentwicklung diskutiert und Ideen für Themen und Arbeitsweisen des neuen „Arbeitskreises Interkulturelle Öffnung von Tagespflegeeinrichtungen“ entwickelt wurden.

Hierbei wurde deutlich, dass seitens der Einrichtungen ein Bedarf zur interkulturellen Organisationsentwicklung und der Entwicklung von Konzepten kultursensibler Pflege besteht. Herausforderungen bei der Umsetzung werden insbesondere bei der Weiterentwicklung von interkulturellen Kompetenzen der MitarbeiterInnen, dem verstärkten Aufbau von Vernetzungsstrukturen und den daraus folgenden Kosten, u. a. auch für räumliche Änderungen, gesehen.

Das kom.zen erachtet die Beratung und das Hineingehen in die Einrichtungen zur Umsetzung der Interkulturelle Öffnung (IKÖ) als eine wichtige und wesentliche gesellschaftspolitische Entwicklung. Dieser Prozess ist eine top down Entscheidung in den Einrichtungen und beinhaltet, neben der Organisationsentwicklung mit einem entsprechenden Leitbild, Maßnahmen der Personalentwicklung, Qualitätssicherung sowie räumliche Änderungen inklusive Ausstattungen. Aus den zwölf Einrichtungen sind mittlerweile 30 Tagespflegeeinrichtungen geworden, die sich in den Prozess der Interkulturellen Öffnung begeben haben.

Nächste Termine im Jahr 2017:

- **06. September 2017**
- **13. Dezember 2017**

von 15-17 Uhr bei Gesundheit Berlin Brandenburg e. V., Friedrichstr. 231, 10969 Berlin

Kontakt über:

Sabine Schweele

Planungs- und Koordinierungsstelle Gesundheit

Yorckstr. 4 – 11, 10965 Berlin

Tel.: 9 02 98-35 43, Fax: 9 02 98-35 39

E-Mail: Sabine.Schweele@ba-fk.berlin.de